



Der Estrich des alten Mietshauses an der Büelrainstrasse 5 wurde in zwei attraktive, helle Wohnungen umgebaut. Die Mieter im Haus durften zu den bisherigen Konditionen bleiben. *Marc Dahinden*

Eluveitie mit drei Neuen

MUSIK Das Line-up der Celtic-Metal-Band ist wieder komplett. Es wird in den nächsten Wochen köpfchenweise vorgestellt.

Anfang Mai kam es zum Knall bei der international erfolgreichen Pagan-Metal-Band Eluveitie um Frontmann Chrigel Glanzmann: Im Streit verliessen drei langjährige Mitglieder die Band, der Schlagzeuger, die Sängerin und ein Gitarrist. Die drei haben sich inzwischen in der Band Cellar Darling neu formiert. Und Eluveitie ist inzwischen wieder komplett, wie sie über ihre Webseite und Facebook vermelden. Dort spannen sie ihre Fans aber noch ein paar Wochen auf die Folter. Erst am 5. Januar wird das erste gemeinsame Bandfoto veröffentlicht. Bis dahin stellen sich die Musiker nacheinander einzeln vor und die Fans dürfen Fragen stellen. Mit dem neuen Schlagzeuger – dem Solothurner Alain Ackermann – ist das erste Adventstörchen bereits geöffnet.

Start mit Doppelkonzert

Hunderte Musiker von der ganzen Welt hätten sich im letzten halben Jahr beworben, und mit etwa hundert Personen habe es dann auch Testläufe im Studio gegeben und viele Gespräche, sagt Bandmanager Oliver Macchi: «Bei einer Band, die so viel unterwegs ist wie wir, müssen wir sicher sein, dass es auch menschlich passt.» Anfang Januar startet Eluveitie mit einem Doppelkonzert in die neue Ära. *hit*

Eluveitie Konzerte, 6. und 7. Januar 2017, Z7-Konzertfabrik, Pratteln BL.

In Kürze

GELDBESCHAFFUNG Pfadi-Spieler als sexy Bauarbeiter

Die Handballer von Pfadi Winterthur posieren heute Abend von 17 bis 20 Uhr in Handwerkerklamotten und mit ölverschmierem Oberkörper im Hasler-Proficenter in Winterthur. Ausgedacht hat sich das die Firma Hasler und Co, einer der Sponsoren von Pfadi. Besucher können sich vor Ort mit den Spielern fotografieren lassen, zudem gibt es ein Rahmenprogramm, unter anderem mit dem Sänger MG Grace.

BODYCAMS Polizisten weiter ohne Kamera

Die Zürcher Stadtpolizei will den Einsatz sogenannter Bodycams testen. Die Kameras, die, wie es der Name sagt, auf dem Körper getragen werden, sind vor allem in den USA bereits weit verbreitet. Sie sollen bei der Beweisführung helfen und auch der Polizeigewalt vorbeugen. Ist die Beschaffung von Bodycams auch in Winterthur ein Thema? Nein, heisst es dazu auf Anfrage des «Landboten» kurz und knapp bei der Stadtpolizei.

KONTROLLE Ein Glas zu viel gehabt

Nach altem Regime hätte sie gerade noch Glück gehabt: die Fahrerinnen, welche die Stadtpolizei am Sonntagabend auf Stadtgebiet kontrollierte. Nach geltendem Gesetz aber waren die bei ihr gemessenen 0,8 Promille zu viel. Die Polizei konfiszierte ihren Fahrausweis und ordnete eine Blutentnahme an. *mcl*

Dachausbau statt Luxuswohnungen

SANIERUNG Wie man den Ertrag steigert, ohne die alten Mieter hinauszuerwerfen, zeigt der Umbau eines alten Hauses an der Büelrainstrasse.

Das Haus zwischen der Villa Schanzengarten und dem Restaurant Barnabas sah nicht mehr schön aus. Die Verwaltung hatte der Hausbesitzerin vorgeschlagen, den Mietern der sechs Wohnungen zu kündigen und diese so zu sanieren, dass teure Luxuswohnungen entstehen. Weil ihr das widerstrebte, machte die Frau sich auf die Suche nach jemandem, der sie in Sachen Umbau berät. Per Zufall stiess sie auf den Planer Steff Dobler. Ge-

meinsam entwickelten sie die Idee, den Estrich des 1928 erbauten Hauses in zwei lichtdurchflutete Wohnungen umzubauen und so die Mieteinnahmen zu steigern. Die anderen Mieter sollten zu den gleichen günstigen Konditionen wie bisher wohnen bleiben.

Während der rund viermonatigen Bauzeit mussten die Mieter einiges an Baulärm erdulden. Der Dachstock wurde komplett erneuert und isoliert. Lukarnen und grosse Dachfenster bringen Licht in die Räume. Die Lukarnen vom Wohnzimmer haben hohe Fenster, durch die man Richtung Heiligberg auf die alten Bäume blickt. «Wir wollten erst einen

«Wir wollten erst einen Balkon bauen, aber von der Lukarne hat man viel mehr.»

Steff Dobler, Bauplaner

Balkon bauen, aber so hat man viel mehr davon», sagt Dobler. Die Lukarnen in der Küche und dem zweiten Zimmer haben kleinere Fenster, dafür ist die Aussicht über die Dächer der Altstadt traumhaft. Ganz oben im Giebel wurde ein weiterer Raum geschaffen, von dort aus kann noch weiter in die Ferne blicken.

Die Böden werden mit Eichenböden belegt, das Bad ist komfortabel, aber nicht übertrieben luxuriös. Für rund 2000 Franken werden die beiden neuen Wohnungen vermietet.

Nur das Nötigste

Im restlichen Haus wurde vor allem die technische Ausrüstung

erneuert. Das Treppenhaus ist noch im Originalzustand, genau wie die Haustür. Die Wohnungstüren wurden irgendwann einmal ersetzt. Von aussen wurde das Haus in einem warmen Altröt gestrichen. Später werden dann noch die grünen Fensterläden wieder montiert. «Das gibt Winterarbeit für den Maler», sagt Dobler.

Die Ölheizung wurde durch eine Gasheizung ersetzt und die Kanalisation erneuert. Die Hausbesitzerin hat einiges in den Umbau investiert «Wir hoffen, dass die beiden neuen Wohnungen vor Weihnachten vermietet werden können», sagt Dobler. *Eva Kirchheim*

Harte Arbeit im Rangierbahnhof, 1969

Tag und Nacht und bei jedem Wetter Hemmschuhe legen, unter den Puffern hindurchturnen, den Zughaken schwingen, die Spindel der Schraubenkupplung lösen oder anziehen, ganz wie vor 150 Jahren – das war die Arbeit der Rangierer. Rasch mussten die Züge neu zusammengestellt sein. In dieser Hektik kam es 1969 zu einer Kollision zwischen einer Ae 4/7 und dem 50-jährigen Rangierkrokodil. Die Winterthurer Hilfsdienstlok Bm 4/4I allein brachte die beiden Kontrahenten nicht weg, zusätzliche Dieselloks waren nötig. Die krokodilförmige Güterzuglok wurde dann repariert, für immerhin nochmals 10 Betriebsjahre.

Ein Krokodil-Antrieb zieht noch heute die Unterführung Wülflingerstrasse. Den verstorbenen Rangierarbeitern aber ist der Bähnlerfriedhof am Unteren Vogelsang gewidmet: 45 Grabsteine aus den Jahren 1901–1971 sind seit 2001 restauriert. Und jetzt, wo keine Wagen mehr kreischend auf die Hemmschuhe auflaufen, schützen Lärmschutzwände zwischen den Gleisen die Bahn vor dem Bahnlärm. *Hans-Peter Bärtschi*

Erliebte Industrie (9/15) Der Winterthurer Industriehistoriker Hans-Peter Bärtschi zeigt in einer 15-teiligen Serie Perlen aus seinem Fotoarchiv mit historischen Aufnahmen aus der Stadt.



Die Kollision von 1969: Eine Ae 4/7 und das damals schon 50-jährige Rangierkrokodil prallten ineinander. Beide zu bergen, wurde schwierig. *Hans-Peter Bärtschi*